

# World of Health IT sucht sich neues Umfeld

Ab 2010 parallel zur eHealth Conference

Die World of Health IT (WoHIT) ist Geschichte. Zumindest in der Form, wie sie Anfang November in Kopenhagen stattfand. Ab dem Jahr 2010 wird sie parallel zur jährlichen europäischen eHealth Conference durchgeführt – zuerst im März in Barcelona. Letzteres erklärte Viviane Reding, EU-Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien, in ihrer Schlussnote am ersten Tag der WoHIT. Integriert in die politische „High-Level“-Veranstaltung wird ebenfalls die Industrieausstellung, die bisher separat stattfand.

Trotzdem, dass die WoHIT im November bereits obsolet war, verdeutlichte die Anwesenheit von Viviane Reding die Bedeutung dieser Veranstaltung für die Europäische Kommission. In Ihrer Rede unterstrich sie die Bedeutung der Gesundheits-IT für Bürger, Industrie sowie Behörden und betonte, dass eHealth direkte Auswirkungen auf die Qualität, Kosten und Sicherheit der Gesundheitsversorgung hat.

Dazu stellt die EU-Kommissarin zwei wesentliche Herausforderungen vor, denen die Union mit verschiedenen Initiativen begegnet. Zum einen müsse eHealth allen Europäern nützen – womit sie u.a. auf die Patientenrechte bei der grenzüberschreitenden Versorgung anspiele –, zum anderen müsse der eHealth-Markt seine Möglichkeiten voll ausschöpfen. Dokumentiert wurde das Bemühen im Laufe der WoHIT durch die Präsentation verschiedener Projekte, besonders aus dem skandinavischen Raum.

## Lösungen ausgewählter Anbieter

Ein Konsortium aus Anoto, Penboost und Gain IT hat ein System zur Digitalisierung von Formularen entwickelt. Mit einem speziellen Stift werden eigens entwickelte Formulare, die die hauseigenen abbilden, ausgefüllt. Mittels einer integrierten Digitalkamera werden die Inhalte aufgenommen, die ein Mikroprozessor digitalisiert und ein Transmitter via Bluetooth überträgt. Nach Auskunft der Hersteller lassen sich so drei Minuten pro bearbeitetem Formular sparen. Schwedische Kliniken hätten mit dem System jährliche Einsparungen von bis zu 600.000 € erzielt.

Mit pleie.net stellte Dansk Telemedicin ein webbasiertes System für das Wundmanagement in der ambulanten Pflege vor. Basis ist ein spezielles Fotohandy. Auf ihm ist ein Programm hinterlegt, das individuelle Patientenlisten verwaltet. Daraus bekommt die Schwester ihre Aufträge und speichert hier auch die Wundfotos. Zu bestimmten Zeiten werden diese an einen Arzt übertragen, der sie beurteilt und das weitere Vorgehen festlegt.

Das spanische Hospital de Torrevieja setzt mit Florence auf ein selbst entwickeltes Krankenhaus-Informationssystem, in das auch die neun Healthcare Center der Region integriert sind. Neben den üblichen Funktionalitäten der klinikübergreifenden Kommunikation ist ein spezieller SMS-Dienst etabliert. Damit können die Patienten im Notfall über eine zentrale Telefonnummer die Wartezeiten in den einzelnen Zentren abfragen und dann entsprechend entscheiden, wohin sie sich zur Versorgung begeben.

Ein umfassendes Management-Informationssystem präsentierte Maccabi Health Services. In einer integrierten, elektronischen medizinischen Akte sind sämtliche Daten zu einem Patienten – Bilder, Befunde, Diagnosen, Laborergebnisse, Medikamentengaben und mehr – gespeichert und können krankenhausesweit abgerufen werden. Die Akte kann mit vielfältigen telemedizinischen Diensten integriert werden.

Motion Computing verkündete die erste Anwenderkonferenz für Mobile Clinical Assistants (MCA). Veranstalter ist Traceline, ein Motion-Partner und führender Vertriebspartner für C5 MCAs in Europa. Die Konferenz will Anwendern die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch über die Patientenversorgung am Krankenbett, das E-Rezept, die Vitalwertfassung und die Anforderungskommunikation bieten.

Panasonic stellt mit dem neuen Toughbook CF-H1 nach eigenen Angaben den weltweit ersten Mobile Clinical Assistant mit Intel Atom-Prozessor vor, der speziell für den Healthcare-Markt entwickelt wurde. Das Handheld Mobile CF-H1 MCA ist mit einem integrierten RFID-Lesegerät und optional mit Barcode ausgerüstet. Das lüfterlose Gerät ist dazu sturzresistent und einfach zu desinfizieren.

Im Zentrum des Auftritts von S-Cape stand mit der medical multiconsole eine neuartige Kombination aus konventioneller Röntgenfilmbetrachtung und digitaler Datenverarbeitung für medizinisch sensible Bereiche. Durch die komplette Integration in die Wand ist neben einem Kostenvorteil eine platzsparende Modernisierung des OP-Saales möglich. Das nach dem Medizinproduktegesetz zertifizierte Gesamtsystem entspricht dem DICOM-Standard und ist mit allen PAC-Systemen kompatibel.

Sun Microsystems stellte zusammen mit Philips eine Sicherheitslösung vor, mit der Ärzte problemlos die Arbeitsplätze wechseln können. Mittels einer speziellen Chipkarte identifiziert sich der Anwender an einem Monitor und beginnt seine Arbeit. Wird er zu einem Einsatz gerufen, zieht der Arzt einfach die Karte aus dem Terminal. Kehrt er nun an einen beliebigen Arbeitsplatz zurück und steckt die Chipkarte, öffnet sich nach der Anmeldung genau der Bildschirm, den der Arzt verlassen hat.